

Inhalt

0.	Vorbemerkung	13
0.1.	Motivation und Perspektive dieser wissenschaftlichen Reflexion zwischen Theorie und Praxis	13
0.2.	Der wissenschaftliche Anspruch im Dialogcharakter der theologischen und pädagogischen Überlegungen	16
0.3.	Mein Weg von Karl Rahner zu Paul Tillich: Ihr gemeinsames Anliegen, Philosophie und Theologie aufeinander zu beziehen	22
0.3.1.	Die transzendental-anthropologische Theologie Karl Rahners als katholische Heimat und ökumenischer Brückenkopf zu Paul Tillich	22
0.3.2.	Die gemeinsame methodische Grundlage bei Karl Rahner und Paul Tillich: rationale Begründung und "theologisches Apriori"	25
0.3.3.	Die Orientierung der Unterrichtsreihe an der Theologie und Korrelationsmethode Paul Tillichs	28
1.	Einleitung: (Religions-)pädagogisches Tun im biographischen Kontext	30
1.1.	Der Einfluß des Studiums der Erziehungswissenschaft auf die Biographie des Pädagogen	31
1.1.1.	Bildungstheoretische und lerntheoretische Modelle der Didaktik mit ihrem Ausgangspunkt bei der Erziehungswirklichkeit	31
1.1.2.	Die Curriculumrevision als Motor eines geänderten Didaktik- und Bildungsverständnisses	34
1.2.	Der Einfluß des Studiums der Theologie auf die Biographie des Religionslehrers	36
1.2.1.	Die "anthropologische Wende" in der dogmatischen Theologie mit ihrer Initiationswirkung für die Religionspädagogik	36

1.2.2.	Die neue Perspektive in der Religionspädagogik als Konvergenz pädagogischer und theologischer Reflexionen	39
--------	---	----

Erster Teil: Die Theorie

	Die Korrelationsmethode Paul Tillichs, ihre expliziten und impliziten religionspädagogischen Konsequenzen	42
2.	Die Entwicklung der Methode der Korrelation im Frühwerk Paul Tillichs	42
2.1.	Der Ausgangspunkt	42
2.2.	Tillichs Verständnis von Apologetik	44
2.3.	Die Auseinandersetzung Paul Tillichs mit Karl Barth um das rechte Dialektikverständnis	44
2.4.	Tillichs doppeltes Dialektikverständnis	47
2.4.1.	Dialektik als "offene Begegnung"	47
2.4.2.	Didaktische Anwendung der Dialektik	47
2.5.	Die beiden richtungweisenden Einflüsse	48
2.5.1.	Die Hinwendung zur systematischen Theologie	49
2.5.2.	Der Einfluß Martin Heideggers	49
2.6.	Das Frage-Antwort-Schema als Grundlage der Methode der Korrelation	50
2.7.	Die Andeutung eines doppelten Korrelations- verständnisses	51
2.7.1.	Der Primat der Antwort in der systematischen Theologie	51
2.7.2.	Der Ausgangspunkt bei der Frage in der praktischen Theologie	54
2.8.	Die Korrelationsmethode als didaktisches Konzept des Religionsunterrichts	57

3.	Die Methode der Korrelation in der Theologie Paul Tillichs	61
3.1.	Annäherung an den Begriff	61
3.2.	"Kurzformel" für die Methode der Korrelation	62
3.3.	Die "Methode der Korrelation" als didaktischer Weg	63
3.4.	Differenzierungen des Korrelationsbegriffes	66
3.4.1.	Korrelation unter theologisch-intentionalem Aspekt	66
3.4.1.1.	Korrelation als Deduktion aus der Tradition	67
3.4.1.2.	Korrelation als Reduktion angesichts der Säkularisierung	71
3.4.1.3.	Korrelation als Induktion aus der Erfahrung	74
3.4.2.	Korrelation unter didaktisch-konzeptuellem Aspekt	77
3.4.2.1.	Deduktive Korrelation als didaktisches Konzept der kerygmatischen Theologie	77
3.4.2.2.	Zirculäre oder elliptische Korrelation als Programm der Vermittlungstheologie	77
3.4.2.3.	Induktive Korrelation als didaktischer Weg der apologetischen Theologie	80
3.5.	Der doppelte Korrelationsbegriff bei Paul Tillich: Theologisches Programm und didaktisches Konzept	81
Exkurs 1:	Die Methode der Korrelation im Lichte lehramtlicher Schreiben der Weltkirche seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	83
0.	Vorbemerkung	83
1.	Die induktive Didaktik der pastoralen Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils	83
2.	Die Entwicklung unter Papst Paul VI.	84
2.1.	"Allgemeines Katechetisches Direktorium" vom 11. April 1971	84
2.2.	Papst Paul IV.: "Evangelii nuntiandi" vom 8. Dezember 1975	85

3.	Die Entwicklung unter Papst Johannes Paul II.	86
3.1.	Johannes Paul II.: "Catechesi tradendae" vom 16. Dezember 1979	86
3.2.	Zurück hinter die Korrelationsdidaktik des Zweiten Vatikanischen Konzils	87
3.3.	Johannes Paul II.: "Fidei depositum" vom 11. Oktober 1992	88
3.4.	Der Katechismus der Katolischen Kirche	89
4.	Der universale Religionbegriff und seine didaktischen Implikationen	91
4.1.	Die Notwendigkeit eines doppelten Religionsbegriffes	91
4.2.	Die Herkunft der Idee zu einem universalen Religionsbegriff	92
4.3.	Die didaktischen Implikationen des universalen Religionsbegriffes	93
4.3.1.	Religion als Auseinandersetzung mit und Antwort auf die Sinnfrage	93
4.3.2.	Atheismus als Haltung der Gleichgültigkeit - Glaube als Akt des Wagnisses und Mutes	95
4.3.3.	Religion als Qualität von Kultur und Moral	97
4.3.4.	Personaler Glaube: Die Einheit von Glaubensakt und Glaubensinhalt	99
4.4.	Die Kritik am universalen Religionsbegriff	101
4.4.1.	Das Problem des "ontologischen Religionsbegriffes"	101
4.4.1.1.	Schwierigkeiten der protestantischen Theologie	101
4.4.1.2.	Massive Kritik von Seiten katholischer Dogmatik	103
4.4.2.	Die Gefahr der Privatisierung	105
4.4.3.	Die Tendenz zur Funktionalisierung	109
4.5.	Die Parallelität des Religionsbegriffes bei Paul Tillich und Erich Fromm	113
4.6.	Das Verhältnis von Religionsbegriff und Korrelationsdidaktik	116

5.	Zur Theorie und Didaktik des Religions- unterrichts bei Paul Tillich	120
5.1.	Erfahrung als Begegnung mit der Wirklichkeit	120
5.2.	Zwei Konzeptionen von Religionsunterricht	120
5.2.1.	Religionsunterricht aus theoretischer Distanz	121
5.2.2.	Religionsunterricht aus existentieller Betroffenheit	123
5.3.	Der dritte Weg - oder Tillichs Anregung für eine sinnvolle Konzeption des Religionsunterrichts	126
5.3.1.	Die beiden ausscheidenden Alternativen	126
5.3.2	Der konkrete didaktische Weg	127
5.3.2.1.	Die "Theorie der gerichteten Frage"	128
5.3.2.2.	Der "anagogische" Weg	131
5.3.3.	Bestätigungen und Präzisierungen in der aktuellen entwicklungspsychologischen und (religions-) didaktischen Diskussion	135
5.3.3.1.	Die Bestätigung des "anagogischen" Weges durch die strukturgenetische Theorie Lawrence Kohlbergs	136
5.3.3.2.	Der Beitrag der Elementarisierungsdiskussion zur Präzisierung der "Theorie der gerichteten Frage" und des "anagogischen" Weges	139
5.3.3.3.	Der Beitrag des Strukturgitteransatzes zur Bestä- tigung und Präzisierung des Primats der Didaktik	141
5.4.	Die theologische Verantwortung und Konfessions- gebundenheit des Religionslehrers, der -lehrerin	142
5.5.	Korrelationsdidaktik und die Konfessionalität der Lehre des Religionsunterrichts	145
 Exkurs 2: Konkrete Lebenserfahrungen als Ort biblischen Textverständnisses		 150
1.	Die bibeltheologische und bibeldidaktische Kritik am Ansatz einer induktiven Religionsdidaktik	150
2.	Der Beitrag der Exegese und die Verantwortung der Didaktik für die Praxis	152

6.	Die Symboltheorie Tillichs und ihre didak- tischen Implikationen und Konsequenzen	156
6.1.	Kurzcharakteristik der Symboltheorie Tillichs	156
6.2.	Ausgewählte Detailfragen der Symboltheorie Tillichs	158
6.2.1.	Angemessenheit und Qualität des Symbolmaterials	159
6.2.2.	Authentizität und Wahrheit des Symbolinhalts	161
6.3.	Didaktische Konsequenzen aus der Symboltheorie	163
6.3.1.	Symbolvermittlung als Erfahrungsaustausch und Begegnung zwischen Lehrerin und Lehrer auf der einen und Schülerinnen und Schülern auf der anderen Seite	163
6.3.2.	Traditionelle Symbole als Ausdruck existentieller Welt- und Gottesbegegnung	165
6.4.	Konkrete symboldidaktische Überlegungen zum Thema "Rede von Gott - heute"	167
6.4.1.	Tillichs Sprachgebrauch "Gott über Gott"	167
6.4.2.	"Gott" ist Symbol für Gott	170
6.4.3.	Das Analogieproblem konkretisiert am Symbol "persönlicher Gott"	171
6.5.	Symboldidaktik am Beispiel: Berechtigung, Möglichkeit und Grenzen der Rede von Gott im Symbol "Vater"	174
6.5.1.	Jesu Rede von Gott im Symbol "Vater"	174
6.5.2.	Ursprung und Berechtigung des Vater-Symbols	174
6.5.3.	Grenzen und Möglichkeit der Rede von Gott im Symbol des Vaters	176
7.	Bedingungsprüfung der didaktischen Implikationen der Theologie Tillichs	181
7.1.	Selbstverwirklichung als individuelles Glücksstreben	181
7.1.1.	Religionssoziologische Erkenntnisse zur "post- modernen Religion"	181
7.1.2.	Konsequenzen und Folgerungen	184

7.1.2.1.	Die Vermittelbarkeit eines identität- und solidaritätstiftenden Lebenssinns	184
7.1.2.2	Den Individualisierungsanspruch der Schülerinnen und Schüler ernst nehmen	185
7.1.2.3.	Die Ernsthaftigkeit religiösen und theologischen Redens heute	186
7.2.	Die Dominanz von Nützlichkeitsdenken und Pragmatismus	188
7.2.1.	Strukturgenetische Erkenntnisse zur Entwicklung des moralischen Urteilsvermögens	188
7.2.2.	Pädagogische Folgerungen und Konsequenzen	191
7.2.2.1.	Die innere Überzeugungskraft des Höherwertigen	191
7.2.2.2.	Die "+1-Strategie" und der "anagogische Weg"	192
7.2.2.3.	Eigenständiges Begreifen und nicht direkte Belehrung oder Unterweisung	194
7.3.	Die Entwicklung von Fähigkeiten und religiösen Anlagen des Menschen	194
7.3.1.	Der reformerische Impuls des humanistischen Bildungsideals	195
7.3.2.	Die Identität von humanistischem Erziehungsprinzip und Korrelationsdidaktik	197
7.4.	Die sozialisationstheoretische Aporie der Erziehung und des Religionsunterrichts heute	199
7.4.1.	Leistung und Erfolg als Lebenssinn des Stärkekultes einer Siebergesellschaft	199
7.4.2.	Die heuristische Funktion des theologischen Ansatzes Tillichs zum Aufweis der Schizophrenie schulischer Erziehung heute	201
7.4.2.1.	Die Schizophrenie von pädagogischen Zielen der Schule und der Wirklichkeit gesellschaftlicher Wert- und Normorientierung	201
7.4.2.2.	Die Außenseiterrolle des Religionsunterrichts nach dem "Verlust der Dimension der Tiefe"	204

Zusammenfassung:

Zentrale Gesichtspunkte der Theologie Paul
Tillichs in ihrer Bedeutung für die Religions-
pädagogik konkretisiert hinsichtlich einer
Unterrichtsreihe zur Gottesfrage 206

Zweiter Teil: Die Praxis

Unterrichtsreihe für die gymnasiale
Oberstufe: Das unbedingte Anliegen Jesu
im Symbol des "mütterlichen Vaters" 210

8. Didaktische Analyse zur Unterrichtsreihe 210

8.1. Voraussetzungen der Planung und Durchführung 210

8.1.1. Die Struktur der gymnasialen Oberstufe und die
Anforderungen der Richtlinien für das Fach
Katholische Religionslehre 210

8.1.2. Kennzeichnung der schulischen Voraussetzungen
und der Schülersituation 213

8.1.3. Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden und
dem Bischöflichen Generalvikariat 214

8.2. Das Grundanliegen der Unterrichtsreihe 216

8.3. Lernziele der einzelnen Unterrichtsblöcke 218

8.4. Das Verhältnis von Planung und Durchführung -
Grobziele als Orientierungsrahmen 222

8.5. Darstellungsweise des Praxisteils in Abhängigkeit
von der Zielperspektive der Arbeit 224

9. Erfahrungsbericht und Reflexion über
die Durchführung der einzelnen
Unterrichtsblöcke 227

9.1. Vorüberlegung und Auseinandersetzung mit dem
eigenen Religionsverständnis 227

9.1.1.	Ein kreativ-praktischer Annäherungsversuch zu den Wörtern "Glauben" und "christlich"	227
9.1.1.1.	Eine Bandbreite von Möglichkeiten zur Begriffsbestimmung	227
9.1.1.2.	Die Schwierigkeit eines lebensgeschichtlichen Zugangs in der gymnasialen Oberstufe	229
9.1.1.3.	"Christlich glauben" zwischen religiöser Tradition und humaner Existenz	232
9.1.2.	Problematisierung und Konkretisierung des eigenen Erfahrungsansatzes durch Konfrontation mit einer "offiziellen" Definition von Religion	235
9.2.	Der weite Religionsbegriff	238
9.2.1.	Woran ein Mensch sein Herz hängt	238
9.2.2.	Was bedeutet es, einen Öltank zu verehren?	240
9.2.3.	Religion als Tiefendimension in den Funktionen des menschlichen Geisteslebens	243
9.3.	Glaube als Ergriffensein	245
9.3.1.	Ergriffensein heute - Erfahrung und Reflexion der heutigen Lebenswelt	245
9.3.2.	Glaube als Ergriffensein von dem, was uns unbedingt angeht	251
9.3.3.	Der Entwurf eines "Lebenswappens"	254
9.4.	Die Doppelwirkung der Religion - Dämonischen Kräfte und Verzerrungen	254
9.4.1.	"Schizophrenie unter heiligem Gewand" am Beispiel eines aktuellen Schlagers	256
9.4.2.	Der Mißbrauch der Religion zur Rechtfertigung politischer Interessen	257
9.4.3.	Das Nachlassen der Fähigkeit zu logisch- und kreativ-verknüpfendem Denken und mögliche Ursachen	259
9.4.3.1.	Von der Schwierigkeit philosophische Texte zu behandeln - eine Erfahrungsreflexion	259

9.4.3.2.	Ursachen für die Einschränkung, bzw. den Verlust der Fähigkeit zum "Problemlösen und Werten"	259
9.5.	Erarbeitung wesentlicher Merkmale des Symbols und der symbolischen Rede von Gott	262
9.5.1.	Umsetzungsschwierigkeiten	262
9.5.2.	Das Symbol: Gegenstand und Bedeutung erarbeitet am Beispiel des Rings	263
9.5.3.	Die Wirkmächtigkeit des Symbols erarbeitet am Beispiel der Friedenstaube	264
9.5.4.	Präzisierung symboltheoretischer Kenntnisse und Überleitung zum symbolischen Reden von Gott am Beispiel des Films "Fotos von Gott"	266
9.5.5.	Die Anwendung des Symbolbegriffs auf die Gottesfrage	269
9.5.6.	Die Auseinandersetzung mit der Projektionstheorie Sigmund Freuds - Symbol und Wirklichkeit	271
9.6.	Die Bedeutung des Vater-Symbols bei Jesus und die grundsätzliche Reflexion der Vater-Erfahrung	273
9.6.1.	Vorbemerkungen	
9.6.2.	Das Symbol "Vater" als Mitte des Glaubens und der Botschaft Jesu	275
9.6.2.1.	Einstiegsschwierigkeiten und die Bewährung der "Theorie der gerichteten Frage"	275
9.6.2.2.	Vaterunser und "abba"-Symbol	277
9.6.3.	Vatererfahrung und Vaterverständnis	279
9.6.3.1.	Die Schwierigkeit, bzw. Unmöglichkeit eines erfahrungsorientierten Zugangs zum Vatersymbol im Religionsunterricht	279
9.6.3.2.	Mißverständnis und Mißbrauch des Vatersymbols in der Theologiegeschichte und im Dialog der Weltreligionen	280

9.6.4.	"Müssen wir Gott als männlich denken?" - Die kritische Anfrage der feministischen Theologie an das Vatersymbol	281
9.7.	"abba" als Symbol für Gott bei Jesus von Nazaret	282
9.7.1.	Mütterliche und väterliche Tugenden in der psychologischen Interpretation Erich Fromms - Vorbereitung der Exegese des Gleichnisses vom verlorenen Sohn (Lk, 15, 11 - 32)	282
9.7.2.	Das Vater-Symbol konkretisiert am Gleichnis vom verlorenen Sohn - die Mitte der Unterrichtsreihe	284
9.7.3.	Meditation, Information, Vertiefung als Alternativen zur Fortführung	289
9.7.4.	Zusammenfassung der Ergebnisse: Gott als "Herr" und "Vater"	290
9.8.	Die Lebenshaltung des "abba"-Glaubens heute	291
9.8.1.	"Was bleibt, stiften die Liebenden" (1 Kor 13) - fides qua und Tiefendimension	292
9.8.2.	Sitzordnung und Kommunikationsintensität	294
9.8.3.	Das Verhältnis von Gottesbild und Lebenshaltung	296
9.8.4.	Möglichkeiten einer emotionalen Anreicherung bzw. Vertiefung durch Beispiele heutiger Vatererfahrung	298
9.9.	Rückkoppelung zum Beginn und Abschlußgespräch - Christlicher Glaube: Die Religion des In-die-Arme-Nehmens	299
9.9.1	Drei verschiedene Bilder - ein gemeinsamer Inhalt: ein Gott in drei Personen	299
9.9.2.	Im Schnittpunkt von Philosophie und Theologie: "abba" - der Gott Jesu	301
9.10.	Klausurbeispiele zur Unterrichtsreihe	302
9.10.1	Ein "klassischer" Tillich-Text	303

9.10.2	Ein dogmatischer Text zum Symbolverständnis und zum "Symbol des Vaters bei Jesus Christus	304
9.10.3.	Ein psychoanalytisch-philosophischer Text zum Religionsverständnis	305
9.11.	Beispiele von schriftlichen Abiturprüfungen	306
9.11.1	Ein Predigttext zum Vaterunser	307
9.11.2.	Dasselbe Thema - ein anderer Text	308
9.12.	Fortführung der Unterrichtsreihe im liturgischen und katechetischen Bereich	310
9.12.1.	Ökumenischer Gottesdienst mit einer Bildmeditation und einem neuen religiösen Lied	310
9.12.2.	Video-Arbeit mit Quintanerinnen und Quintanern zum Thema Symbol	311

Zusammenfassung:

	Die Erfahrungen aus der Unterrichtsreihe zur Gottesfrage als Bestätigung der Berechtigung einer Religionspädagogik auf der Grundlage der Korrelationsmethode, des Religionsbegriffes und des Symbolverständnisses von Paul Tillich	314
--	--	-----

Dritter Teil: Die Materialien

10.1.	Unterrichtsmaterialien (UM)	321
10.2.	Schülermaterialien (SM)	358
10.3.	Informationsmaterialien (IM)	361
10.4.	Klausuraufgaben (KA)	377
10.5.	Ergänzungsmaterialien (EM)	387

Literaturangaben		395
------------------	--	-----